



Durch das Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe klar werden. Ein Land mit 20 Milliarden Einlagen bei den Sparfassen und 6 Milliarden Postdepotiten wird auch die Kriegsanleihe mehrfach zeichnen. Es wird aber nicht allein die Zeichnungen, die Eindrücke machen. Nicht weniger imponierend sind die Anstrengungen, die gemacht werden, um dem kleineren Kapital die Beteiligung an den Anleihen zu ermöglichen und zu erleichtern. Die maßgebenden Vertretungen von Handel und Industrie werden die Vaterlandsliebe ihrer Angehörigen nicht vergebens ansetzen lassen. Alles in allem gewinnt man schon jetzt den Eindruck, daß die Probe, die unser Patriotismus bei der Kriegsanleihe durchmacht, glänzend bestanden wird.

### Die englischen Marineoffiziere in der Türkei.

Eigene Drahtmeldung.

Wien, 14. Sept. (Ctr. Bl.)

Die Substanzische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel:

In türkischen militärischen Kreisen wird mit an-bauerndem Verstand festgestellt, daß die englischen Instruktionsoffiziere der Marine es noch immer nicht für nötig befunden haben, auf ihre Stellen zu verzichten und aus türkischen Diensten zu scheiden, trotzdem es an einem unzweifelhaften Auftreten der leitenden türkischen Offiziere nicht gefehlt hat. Man hat erst gegen die englischen Offiziere öffentlich die Beschuldigung erhoben, daß sie gegen die ihnen anvertrauten Kriegsschiffe noch vor Ausbruch des Krieges einen unerhörten Sabotageversuch gemacht hätten, indem sie durch gewisse Manipulationen die Aktionskraft der türkischen Kriegsschiffe zu vermindern suchten, eine Beschuldigung, die unabweisbar blieb und insofern eine Veltätigung erfährt, als die Marineleitung die englischen Offiziere in Stellen versetzte, die mit einer vollkommenen Kaltstellung identisch sind. Trotz dieser und anderer Bränselungen treten die englischen Offiziere, deren Situation geradezu unhaltbar erscheinen müßte, nicht von ihren Posten ab. Es ist nun auf-gefallen, daß die türkische Regierung sich in den letzten Tagen veranlaßt gesehen hat, die Appa-rate für Funkensprache von dem Gebäude der englischen Botschaft durch Militär mit Gewalt entfernen zu lassen, nachdem der englische Botschafter die Abmontierung der Appa-rate verweigert habe. Es wird behauptet, daß die englische Botschaft von den englischen Marineoffizieren laufend Informationen über die Vorgänge in der türkischen Marine empfangen habe, die durch Dankbrevier weitergegeben wurden.

### Die englischen Dum-Dum-Geschosse.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Mit Bezug auf den in Ihrer Nummer 238b vom 13. September enthaltenen Artikel (mit Abbildungen) über die englisch-französischen Dum-Dum-Geschosse möchte ich bemerken, daß die darin gegebene Erklärung der auf den Patronenhülsen befindlichen Bezeichnung „Art. Dept. Ivo“ mir nicht zutreffend erscheint.

Es ist nicht leicht einzusehen, weshalb Infanterie-Munition in einem Artillerie-Depot lagern oder abgeliefert hergestellt worden sein sollte. Meiner Ansicht nach ist daher „Art.“ die Abkürzung für „Artillerie“, wie in England die Gewehrhandwerker und Feuerwerker genannt werden. Ferner halte ich „Dept.“ nicht für eine Abkürzung von „Depot“, das nur einen Buchstaben mehr (als die Abkürzung) enthält und außerdem in dem von uns verwendeten Sinn in England wenig gebräuchlich ist. Vielmehr auch „Dept.“ als eine Abkürzung für das Wort „Department“ angesehen werden, die in England gang und gäbe ist.

Die Bezeichnung würde demnach „Artillery Department“, d. h. „Feuerwerker-Abteilung“ bedeuten, was auch noch in dem folgenden Umstand eine Bestätigung findet. Ich habe im Frühjahr 1914 von London aus die Grafschaft Cornwall bereist und bin auch in St. Ivo (hier ist der vollständige Name des Ortes) gewesen. Dort ist auf einer ins Meer vorrührenden lippenartigen Halbinsel ein ziemlich großes Gelände abgeflacht, das einige langgestreckte Schuppen und Werkzeughallen zu enthalten scheint. Es ist dies eine Marinekaserne, zu welcher der Zutritt jedermann strengstens untersagt ist. Die Möglichkeit, daß sich auf diesem der feigen Natur entsprechend äußerst unübersichtlichen Gelände eine Werkstatt für die Herstellung der Dum-Dum-Geschosse befindet, ist daher nicht von der Hand zu weisen. H. R.

### Die Deutschen schießen.

Im Lager unserer Feinde ist man im höchsten Grade erschrocken und entrüstet, daß die Deutschen schießen. Man hätte sich diesen Krieg, der das Deutsche Reich vernichten sollte, so ganz anders vorgestellt. Jetzt ringt man die Hände und russische Diplomaten sind so überwältigt von Grauen, daß sie das Niederhelfen gebrauchen. Der Krieg ist ein rauhes Handwerk, das wohl niemand aus reiner Freude am Töten betreibt, aber die Herren Russen, Engländer und Franzosen hätten über den Ernst des Krieges reiflich nachdenken sollen, bevor man ihn in so gewissenlos leichtfertiger Weise vom Saune brach. Nun möchte man, da man merkte, daß es noch rat, den Deutschen das Schießen ver-bieten. Besonders unangenehm sind den Herrschaften die bösen Bomben, die so ein deutscher Zeppelinbomber heranterschießt. Man muß das wenigstens aus einem Bericht schließen, den der Daily Chronicle von seinem Korrespondenten in Ant-

werpen über die Wirkung der Zeppelinbomben er-hält. Er stimmt folgendes Beschlagen an:

„Nicht nie habe ich etwas Grauenhafteres ge-sehen, als die Stätten, wo die Zeppelinbomben ge-fallen sind. Es ist unmöglich, zu sagen, welchen Schaden sie angerichtet haben, wieviel Menschen ihnen zum Opfer gefallen sind. Alle Regierungen Europas und Amerikas sollten gegen die Verwen-dung der Zeppeline protestieren. Ich habe die zehn Orte, an denen die Bomben eingeschlagen ha-ben, alle besucht, und habe dann mehrere der her-vorragendsten Persönlichkeiten Belgiens gebeten, mitzukommen und sich von der grauenhaften Wir-kung der Bomben zu überzeugen. Es schlossen sich mir an: der russische Botschafter, der Privatsekre-tär des Königs von Belgien, der Staatssekretär des Auswärtigen und zwei belgische Minister. Sie waren entsetzt von dem, was sie sahen. Der russische Botschafter war so über-wältigt von Grauen, daß er erklärte, nicht mehr zu den anderen Stellen mitgehen zu können. Die Bevölkerung von Antwerpen ist gelähmt vor Ansehen und die Tragödie des Zeppelin beweist sie mehr, als das Schicksal der Schlacht von Mecheln.“

Offen gestanden: wir haben garnicht angenom-men, daß der russische Botschafter, der Privatsekre-tär des Königs der Belgier und die belgischen Mi-nister über die Zeppelinbomben erschreckt sein wür-den. Das ist auch garnicht der Zweck der Uebung.

nommen wurden. Die Kämpfe seien außerordentlich heftig auf dem Südpfauen von Schanne und Litro-lo-Francois gewesen. Die Armeen des Herzogs von Württemberg habe starke und wiederholte Versuche unternommen, das französische Zentrum zu durch-brechen.

Dann heißt es wieder so ganz nebenbei: „An der Orvain wie im Argonnerwald und an der Maas, wo die Armeen des Herzogs von Württemberg und des Kronprinzen operieren, dauern die Kämpfe mit wechselndem Er-folge für beide Seiten fort, ändern jedoch an der allgemeinen Lage nicht. Die Lage auf dem rechten Flügel in den Vogesen und vor Nancy, das von einigen weittragenden Geschützen be-schossen wurde, ist unverändert.“

Aus Bordeaux wird dann noch ein besonderer Bericht ausgegeben, in dem gesagt wird: „Im Argonnerwald konnten die Deutschen trotz der großen Anstrengung der französischen Armee noch nicht gewonnen werden. Beim rechten Flügel in Lothringen hat sich die Lage nicht geändert.“ (Ctr. Fft.)

Rotterdam, 14. Sept. (Privattelegr. Ctr. Bl.)

Aus dem französischen Hauptquartier kam seit gestern abend keine einzige Meldung. In

den Apparat und seine Tätigkeit einer Militär-kommission vorzuführen werde. Wenn es auch nicht genau feststeht, ob das Geschick eines letzteren Art-ist, immerhin erregt sein Anblick — es ist in einem Schaulustler in Mainz ausgestellt — die berechtigten Mut der Soldaten. In einem Lande, das die tech-nischen Dum-Dum-Geschosse verwendet, ist eben an Notheit alles möglich. Wenn man das Geschick an-sieht, so kommt man um den Gedanken nicht herum, wozu eigentlich die Friedenskonferenzen im Haag da waren, wenn man doch noch so hinterlistige Wortwaffen in Frankreich hat. (Ctr. Fft.)

### Russische Amurtruppen.

Eigene Drahtmeldung.

Berlin, 14. Sept. (Ctr. Bl.)

In einem Lazarett des preussischen Ostens wur-den unlängst russische Kriegsgefangene eingeliefert, die durch ihre Schlägen und das sonstige unerkennbare mongolische Aus-sehen auffielen. Auf Befragen nach ihrer Her-kunft teilten sie mit, daß sie vom Amur stammten und schon im Frühjahr nach der russischen Grenze transportiert worden seien. Diese Erklä-rung bestätigt nicht nur, daß Rußland den Plan des Angriffs gegen uns schon seit langen Monaten mit allen Kräften vorbereitet hatte und zum Kriege unbedingt entschlossen war, sondern auch wie zeitig zwischen Rußland, England und Japan das ganze Spiel abgekartet war. Denn ohne entsprechende Zusicherungen Japans hätte Rußland nicht wagen können, Amurtruppen aus Ostasien an seine euro-päische Westgrenze zu werfen.

### Die neue Position bei Lemberg.

Budapest, 14. Sept. (Ctr. Bl.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die österreichisch-ungarische Armee nimmt nun eine Posi-tion ein, die die russische Hebermacht weniger für-bar macht. Die Verbindungen sowohl mit dem Hun-terland als auch untereinander sind vollstän-dig gesichert. Unsere Positionen auszugreifen, wird eine auch für die größte Hebermacht unmögliche Aufgabe sein, die nur mit blutigem Mißerfolg enden könnte, umso mehr, als die Russen gewaltige Verluste erlitten haben und sich nur durch fortwährende Nachschübe halten konn-ten. Sie konnten trotz ungeheurer Munitionsver-schwendung gegen unsere umsichtige Heeresführung und gegen den Heldenmut unserer Truppen nicht ausbrechen. Das Aufsuchen neuer günstiger Posi-tionen geschah in voller Ordnung unbehelligt von Feinde.

### Eine serbische Division überschreitet die Save

Telegraphischer Bericht.

WTB, Offeng, 14. Sept. (Nichtamt.)

Die slowenische Presse bringt folgende Mit-teilung aus Kuma vom 9. September:

Die serbischen Truppen haben gestern mittag in Stärke von einer Division die Save überschritten und sind in unser Gebiet ein-dringen. Unsere Truppen waren sofort zur Stell-um den Kampf aufzumachen.

### Sven Hedin in Berlin.

Berlin, 14. Sept. (Ctr. Bl.)

Der schwedische Forschungsreisende Sven He-din ist nach dem „Berl. Tagebl.“ in Berlin ab-gekommen.

### Volkskundgebungen in Rom.

Rom, 14. Sept. (Ctr. Bl.)

Auf dem Corso fanden heute Volkskun-dgebungen statt. Die Polizei schritt energig ein und stellte die Ruhe wieder her. (B. T.)

### Der König von Bayern an seine Truppen

München, 14. Sept.

Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Ein vom König am 11. September dem Kronprinzen von Bayern mitgeteilter Tagesbefehl wird dem Kriegs-ministerium mitgeteilt:

Meine braven Bayern!  
Voll Stolz und Freude über das heldenmütige Verhalten meiner Armee bitte ich, sämtlichen Ge-neralen, Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften meine volle uneingeschränkte Anerkennung und den höchsten königlichen Dank auszusprechen. Solange Eure Taten verdienen, den besten kriegerischen Leistungen unserer Vorfahren an die Seite gestellt zu werden, und gereichen Euch zu unvergänglicher Ruhme. Wille und große Erfolge sind bereits er-zungen, aber es werden noch schwere Kämpfe zu be-reit sein, bis unsere Feinde, die frevelhaft und ungegriffen haben, niedergelassen sind. Ich beste-hen Vertrauen zu Euch allen, daß Ihr in unerlöschlicher Treue und Tapferkeit auch dann weiter zum siegreichen Ende des Krieges. Soldaten, die besten Segenswünsche begleiten Euch. Gott der Allmächtige möge den Sieg dauernd an unsere Fahnen haften! Dies ist mein tägliches heißes Gebet in Eurer großen, aber für uns alle schweren Zeit.

Gegeben in Lothringen, am 11. September 1913.

(gez.): Ludw. III.

### Ein amtliches Dementi.

WTB, Berlin, 14. Sept. (Amtlich)

Gegenüber einem hier auftretenden Gerücht, in Königsberg und den benachbarten Gebieten Ostpreußen die Cholera ausgebrochen sei, ist amtlich festgestellt worden, daß bis jetzt weder in der Stadt noch in Umgebung kein Cholerafall vorgekommen ist. Auch in dem an den Bezirk Memel grenzenden russischen Gebiet herrscht keine Cholera.

## Zwei neue Kriegs-Karten für unsere Abonnenten!

Im Verlag der Frankfurter Nachrichten erschienen:

**Karte vom östlichen Kriegsschauplatz**  
**Karte vom westlichen Kriegsschauplatz**

Maßstab 1 : 2 000 000.

Format jeder Karte etwa 60 : 90 cm.

Preis je 40 Pfennig.

Beide Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren oft veralteten Kartenmaterials zu vertauschen. Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegsführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutsche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfachem Farbendruck hergestellt geben sie bei klarer, gut lesbaren Beschriftung ein schönes übersichtliches Kartenbild.

**Die Ränder der Karten enthalten etwa 200 Kriegsfähnchen der verschiedenen Armeen zum Ausschneiden und Aufstecken auf Nadeln.**

Diese neuen Kriegskarten werden zweifellos den Beifall unserer Abonnenten finden. Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Hauptexpedition Gr. Gallusstr. 21 u. in der Filiale Schillerplatz 3 sind die Karten käuflich zu haben.

### Frankfurter Nachrichten.

Offentlich werden nun auch die Herren Engländer ein wenig „von Grauen“ überwältigt, wenn sie an die Möglichkeit von Zeppelinbesuchen in England denken. (Ctr. Fft.)

### Französische Kriegsberichte.

Heute liegen eine Anzahl amtlicher französischer Berichte über die Kämpfe vor Paris bis nach Nancy vor. Sie melden mit den üblichen französischen Lieberredungen im großen und ganzen schon Bekanntes in anderer Form. Es ist jedoch bemerkens-wert, daß von einem großen französischen Sieg nir-gends die Rede ist. Es wird wohl festgestellt, daß die französischen Truppen hier und da an Boden ge-wonnen hätten, aber die richtige Freude an diesen kleinen augenblicklichen Vorteilen scheint nicht recht aufkommen zu wollen, weil man jetzt kein Vertrauen mehr auf eine Wendung des Kriegsglücks hat. Während die Franzosen von den Kämpfen östlich von Paris ein Zurückgehen der deutschen Truppen mel-den konnten, ist es ihnen offenbar peinlich, auch von den Vorgängen bei Verdun, Nancy und in Lothrin-gen reden zu müssen. Am 10. September 11 Uhr abends wurde ganz verächtlich mitgeteilt:

„Im Zentrum ist die Lage des rechten Flügels unverändert. Am Orvain und am Ar-gonnerwald halten beide Gegner ihre Stel-lungen fest. Auf der Seite von Nancy ist der Feind auf der Straße von Chateau-Salins ein wenig vor-gerückt, in Walde von Champenoux haben wir dagegen an Boden gewonnen. Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr beträchtlich. Die Stimmung und der Gesundheitszustand der fran-zösischen Truppen sind ausgezeichnet.“

Daß die Franzosen melden, die Verluste auf beiden Seiten seien sehr beträchtlich, will nicht viel besagen, wenn sie schon ihre eigenen schweren Verluste zugeben müssen, wollen sie wenigstens sa-gen, daß auch die Deutschen gelitten hätten. Am 10. Sep-tember gab man in Paris den Fall von Raubwege noch immer nicht zu, stritt ihn auch nicht mehr ab. „Dem Falle von Raubwege, der durch die deutschen Blätter gemeldet worden war, ist noch keine Bestä-tigung einetroffen.“

Am 11. September 11 Uhr abends stellte die amt-liche französische Mitteilung fest, daß die deutschen Truppen Trojes erreicht hatten, ehe sie zurückge-

Paris erklärt man dazu, das Hauptquartier könne natürlich unter den jetzigen Umständen nicht fort-während Einzelheiten über den Fortgang der Ope-rationen mitteilen. Man wisse nur, daß die ver-bündeten Armeen noch immer mit den Deutschen in Fühlung bleiben.

Rom, 14. Sept. (Privattelegr. Ctr. Bl.)

Ein italienischer General beweist im „Corriere d'Italia“ mit schlagenden Gründen, daß der deutsche „Rückzug“ in Frankreich eine strategische Bewegung ist. Er warnt do-her, sich durch die französischen Communiqués irre-machen zu lassen, deren große Zahl nur beweise, wie nötig der Armee und Bevölkerung Frankreichs eine moralische Kräftigung sei. Diese Notwendig-keit empfinde man in Deutschland nicht, wo jeder Bürger und jeder Soldat davon überzeugt sei, daß Deutschland liegen werde. Die Spärlichkeit der Mitteilungen des deutschen Generalstabs wäh-rend der Dauer einer großen Aktion von verschie-denen Objekten sei klar und weise.

### Ein neuartiges Geschöß bei unseren Gegnern.

Mit welcher unerhörten Grausamkeit unsere Feinde arbeiten, beweist ein Geschöß, das einer unserer verwundeten Krieger mit nach Mainz ge-bracht hat. Es handelt sich um eine Pfeilspitze, die mit unzähligen Widerhaken besetzt ist und von dem Soldaten angeblich einem Franzosen abge-nommen wurde. Das Geschöß erinnert an die Pfeilspitzen der wilden Regentämme und muß fürchterliche Wunden schlagen. Unser kriegsvortlicher Mitarbeiter macht uns darauf aufmerksam, daß es sich dabei vielleicht um ein französisches Wurfgeschöß aus einem Flugzeuge han-delt. Der französische Hauptmann — besser Rüber-hauptmann — Sayerac de Forge hatte nämlich bei den Wäldern der Jahre 1912 und auch im letzten Jahre mit einem von ihm erdachten Spezial-mursardarat aus einem Flugzeuge die Freiheit-Lanzierungsoberseite gemacht, deren Erfolg damals die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzte erregte. Der Flugport schrieb darüber — in Num-mer 18 des September 1913 —, daß der Erfinder

Fluss der Stadt

Die Kanalisation von Jsenburg.

Vorschläge für die Stadtgerordneten.

Nach dem Bericht des Tiefbau-Amts vom 31. August 1914 häufen sich seit einer Reihe von Jahren die Klagen über die immer mehr zunehmende Verunreinigung des Luderbachs und die dadurch bedingte Geruchsbelästigung im Stadtgebiet an.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Der Verein ehemaliger Militär-Offiziere hat sein Vereinsvermögen zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien der im Felde stehenden Militärbediensteten.

Sammlung der Frankfurter Nachrichten

Bisher sind eingegangen: Nr. 4783.86. Hierzu kamen am Montag: Stenogr. Verein Stolze-Schrenk, Ballhorst i. S. W. M., Lehrer J. W. Schwarz, 2. Gasse 28 M., von Oberbürgermeister Oelsen...

Der Tod im Felde. Den Heldentod fürs Vaterland fand der Hauptmann im 31. Infanterie-Regt. Hans Hilke, ein sehr beliebter Offizier, der bereits den Krieg in Deutsch-Südwestafrika mitgemacht hatte...

Das Eisen Kreuz. Dem Kommissar des Polizeireviere Stöcker ist für Tapferkeit vor dem Feinde das Eisen Kreuz verliehen worden.

Tuberkulosebekämpfung während des Krieges. Durch die vielseitigen Maßnahmen zugunsten unserer verwundeten und kranken Krieger dürfen andere segenreich wirkende Maßnahmen...

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

nen sich in der Zeit vom 15. bis 17. September von 7 Uhr vormittags ab in der Reichsschule, Gutfahrtstraße, für das Landsturmabteilung Frankfurt melden.

Neues Gewand. Die jüdische große Halle des Hauptbahnhofs erhält einen neuen Anstrich. Auf Gerüsten in Schindelmutter Höhe erledigt die Weiblicher ihre Aufgabe.

Den Leidenden der Trost des Liedes. Eine große Freude wurde am Sonntag nachmittags den Verwandten und Kranken im Lazarett Rheinberger Hof bereitet. Hr. von Jilendorf vom Opernhaus sang ihnen einige sehr gut vorgetragene Lieder...

Gesperrt. Für den öffentlichen Fußverkehr ist gesperrt: Die Gießhausstraße von Blücher- bis Hafenstraße vom 14. bis 17. September 1914.

Handels-Zeitung

Telegramme.

Berlin, 14. Sept. An der Bourse front man sich, und befindet sich dabei wohl in Uebereinstimmung mit der Gesamtheit des deutschen Volkes, herzlich über den glänzenden Fortgang der Operationen in Ostpreußen...

Berlin, 14. Sept. (Priv. Tel.) Neben der hinfälligen Begleitung, die in der Frage der Kriegsanleihe zutage tritt, ist die Regelung des Septemberrückfalls an der Börse eine Frage von untergeordneter Bedeutung...

Berlin, 14. Sept. (Priv. Tel.) Die Beteiligung an den Zeichnungen auf die Kriegsanleihe ist eine allgemeine. Kein Staat schließt sich aus, so daß die Hoffnungen auf einen großen Erfolg berechtigt sind.

Berlin, 14. Sept. Am Markt für Lokomotiv- und Waggonbau ist die Haltung wie an den Vorjahren fest, da einerseits die Zufuhren knapp, andererseits von verschiedenen Seiten gekauft wurde.

Die Dividenden der Montanergesellschaften. Vielfach wird bedauert, daß die großen Montanergesellschaften, welche zur Jahresmitte ihr Geschäftsjahr abschließen, bisher mit ihren Dividendenvorschlägen noch vollständig zurückgehalten.

Benz & Co., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik, A.-G., Mannheim. Nach dem Geschäftsbericht hat sich die von der Verwaltung im Vorjahr ausgesprochene Hoffnung auf eine erfolgreiche Weiterentwicklung des Unternehmens nicht erfüllt.

Sonntagsdiebstahl. Im Ganggang einer Wirtschaft von H. Zimmer an der Langstraße 24 wurde am Sonntagabend ein Automat gewaltsam geöffnet und aus demselben der Geldbetrag von 10 Mark und Schokolade im Werte von 15 Mark entwendet.

Deutsche Feldpost. Von der Volksbede geht uns folgende Nachricht zu: In Ausführung einer Volksbeförderung mit Kraftwagen ist am 9. des Bäckers Colicereis, südwestlich von Soissons, ein Sohn des Fabrikdirektors Ehrhardt aus Jella St. Vast, der sich mit einer größeren Zahl Volkstaus aus dem Kriegsschauplatz begeben hatte, von feindlichen Truppen überfallen und erschossen worden.

Freiwillige vor! Beim Gefahrdpot des Infanterie-Regiments Nr. 137 Degenau und dem Ersatzbataillon des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 87 Schheim können noch selbstthätigste Kriegesfreiwillige eingestellt werden.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Keine Nachrichten. Die Arbeitsvermittlungsstelle für Ingenieure des Verbandes deutscher Diplomingenieure, Berlin W. 15, Kleinfriedrichstraße 4, arbeitet völlig kostenlos.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten. Die Kanalisation von Jsenburg ist in den letzten Jahren in den Vordergrund der öffentlichen Aufmerksamkeit getreten.

